

Tour - Informationen zu

„Fake oder War doch nur Spaß“ *ab 12 Jahren*

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz



und

„Und dann kam Alex“ *ab 12 Jahren*

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zu den Themen :

Gewaltprävention, Mobbing und Toleranz



Tournee in Mecklenburg-Vorpommern

26. September - 21. Oktober 2016

(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)

Erstmals bietet das Theater Radiks **zwei** seiner **Stücke innerhalb einer Tournee** für Schulen und Jugendeinrichtungen an. Im Folgenden finden Sie daher jeweils inhaltliche Informationen zu beiden Stücken. Die Informationen: **Kurz-Info für Veranstalter, Buchung, Reservierung und Information** sowie **Über das Ensemble Radiks**, gelten für beide Stücke gleichermaßen.

„Fake oder War doch nur Spaß“ *ab 12 Jahren*



Themen des Stückes

Drei Themenfelder bestimmen das Stück „*Fake oder War doch nur Spaß*“: **Mobbing**, insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über Internet und Handy. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf** unsere **Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „Neuen Medien“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch** und den **Schutz von persönlichen Daten und Computern**. „*Fake oder War doch nur Spaß*“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung der Themen: Medienkompetenz, Mobbing und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden.

Inhalte des Stückes

Handlung: Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerke aus, unter anderem Facebook und WhatsApp. Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, postet ihrerseits Kommentare und stellt unter anderem einen von ihr verfassten Rap-Song gegen die Mobber online. Was als vermeintliche „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der Beteiligten vorausgesehen hatte. Lea erhält nun auch fortgesetzt anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon. Bald beschäftigen sich nun einige Lehrer mit den Mobbing-Attacken, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. In der Folge fehlt Lea immer häufiger in der Schule und scheint die Beleidigungen und Drohungen nunmehr scheinbar gleichgültig zu ertragen. Als sie schließlich jedoch erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgetäuscht hatte, zu der Gruppe der Mobber gehört, und ihr Vater sie zudem drängt

Anzeige zu erstatten, sieht Lea für sich keinen anderen Ausweg und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig: Lea kann gerettet werden. In der Folge ermittelt nun auch die Polizei: mit Folgen für einige der Mobber.

Hier setzt das Stück an: Lea führt uns in eine Welt ein, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. In der Art eines rückblickenden Stationendramas wird man in kurzen und prägnanten Dialog- und Erzählszenen in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Geschildert werden Ereignisse über einen Zeitraum eines halben Jahres zwischen Lea, ihrem Vater, zu einigen ihrer Mitschüler, einem Lehrer und anderen Beteiligten.

Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?

Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung** stellen wir **umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Mit "Fake" **gastierten** wir auf dem [Deutschen Präventionstag 2012](#) sowie auf dem [Landespräventionstag Sachsen 2014](#) . "Fake" war auch **nominiert** für den [klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2013](#) und war **eingeladen** zur [11. iMedia 2015](#) .

„Und dann kam Alex“ *ab 12 Jahren*



Themen des Stückes

Mit „*Und dann kam Alex*“ war das Theater Radiks bereits von 2006 bis 2010 auf Tournee. Nun hat Karl Koch eine **neu überarbeitete und aktualisierte Fassung** des Stückes verfasst, in der die **Themenfelder: Toleranz, Gewaltprävention und Mobbing** unter Kindern und Jugendlichen vorherrschend sind.

Das Stück wirft außerdem einen **Blick auf die Bedeutung von Freundschaften, von Lebensentwürfen, von sozialen Werten und Integration** bei Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.

Das Stück diskutiert auch Themenfelder, die häufig in Zusammenhang mit Gewalt zwischen Kindern und Jugendlichen gebracht werden: **Sprach - und Beziehungslosigkeit innerhalb der Familien, Drogen- und Alkoholkonsum**, und **die besondere Rolle der Mitläufer und Beobachter** von Mobbing und Gewalt insbesondere an Schulen.

Das Stück und die anschließende Nachbereitung soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung von Gewalt, Mobbing und Toleranz** einen fundierten Beitrag bilden und **ein respektvolles Miteinander fördern und stärken**.

Inhalte des Stückes

Handlung: Ein fiktiver Fall: Der 17-jährige Schüler Alex wurde nach eigenen Aussagen über Jahre hinweg von Mitschülern gemobbt und gedemütigt. Um diesen zu imponieren, schlägt er – als Mutprobe – einen wehrlosen älteren Mann. Alex weiß nicht, dass seine „Mutprobe“ gefilmt und per Handy an andere Mitschüler gesendet wurde. Das Video wird von Lehrern der Schule entdeckt. Alex flüchtet, dringt am nächsten Tag bewaffnet in die Schule ein und will erzwingen, dass die Mitschüler gestehen, ihn gezwungen zu haben, den Mann zu schlagen. Sein Vorhaben misslingt. Nachdem er mehrere Stunden in einem Klassenraum eingeschlossen verbracht hat, will er sich das Leben zu nehmen. Hier setzt das eigentliche Stück an: Alex beginnt zu erzählen.

Hier setzt das Stück an: In der Art eines rückblickenden Stationendramas führt uns Alex in seine Welt. Eine Welt, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Nähe und Anerkennung, andererseits aber durch Sprachlosigkeit, Illusionen und Ignoranz in seinem sozialen Umfeld. In kurzen prägnanten Dialogszenen und Erzählszenen schildert Alex die Beziehung zu seinen Eltern, zu seinen Mitschülern und Freunden, spricht über seine Wünsche und Ängste. Auch andere Protagonisten kommen zu Wort: seine Eltern, eine Jobvermittlerin, die Sekretärin und Mitschüler seiner Schule.

Stückkonzept: Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?

Vor- und Nachbereitung: Zur Unterstützung der Vor- und Nachbereitung stellen wir umfangreiches Begleitmaterial zur Verfügung. Enthalten sind hier, neben inhaltlichen und fachlichen Angaben, insbesondere Vorschläge wie man die Veranstaltung mit den Schülerinnen und Schülern vorbereiten und nachbereiten kann. Vorgestellt werden hier unter anderem auch ausführlich zwei Ansätze um Mobbing und Gewalt in der Schule zu begegnen: No blame Approach und Peer Consulting.

Kurz-Info für Veranstalter

Spieldauer	ca. 60 Minuten / keine Pause
Nachgespräch	Dauer und Umfang nach Absprache
Auf- und Abbau der Bühne	ca. 45 Minuten
Bühne bzw. benötigter Platz	mind. 24 m ²
Technische Voraussetzungen	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
Spielorte	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
Zuschauerumfang	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
Preis	725,- € komplett: Aufführung mit einem Nachgespräch und pädagogischem Begleitmaterial; (bis 150 Zuschauer; bei Überschreitung je zusätzlichem Zuschauer 5,00 € Aufpreis; Preisnachlass bei Mehrfachbuchung)
Pädagogisches Begleitmaterial	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 50 Seiten
Darsteller	Manuela Weirauch, Alexander Abramyan // Johanna Pollet, Tim Engemann
Autor / Regie	Karl Koch
Tourmanagement	Astrid Scharfe
Musik	Diego Hagen, Gunther-Maria Nagel
Bühnenbild	RAY & KOBE // Johannes Knöspel
Aufführungsrechte	Karl Koch / Ensemble Radiks
Produktion	Ensemble Radiks, Berlin 2011

Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Astrid Scharfe vom Tourmanagement informieren. Frau Scharfe beantwortet auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten**, nimmt Ihre **Reservierungswünsche** entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

Tel/Fax 0049 (0) 30 - 52 69 81 83 oder info@ensemble-radiks.de

Über das Ensemble Radiks

Das "Ensemble Radiks" ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit 2005 treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

Stimmen zu Aufführungen

Mit „Und dann kam Alex“ war das Theater Radiks von 2006 bis 2010 auf Tournee an Schulen und Jugendeinrichtungen. Mit „Fake“ ging das Theater „Radiks“ zum ersten Mal ab Dezember 2011 auf Tournee. **Eine kleine Auswahl an Stimmen von Veranstaltern, Presse und Pädagogen** haben wir nachfolgend in Ausschnitten zusammengestellt. Weitere Informationen, Referenzen und Stimmen zu bisherigen Aufführungen finden Sie unter www.ensemble-radiks.de.

Lehrkräfte und Sozialpädagogen zu „Fake“

Sowohl die an der Realität des Internetmissbrauchs ausgerichtete Dramatik einer unweigerlich in den Abgrund führenden Spirale als auch die ausgezeichnete schauspielerische Leistung der beiden engagierten Darsteller fesselten das Publikum in der Aula der ARS und führten den Schülerinnen und Schülern plastisch die Ernsthaftigkeit des Themas vor Augen. Im nachfolgenden Gespräch hatten die Jugendlichen Gelegenheit den Akteuren Fragen zu stellen und von eigenen Erfahrungen zu berichten.

Auch Lehrerschaft und Schulleitung waren von der ausgezeichneten und pädagogisch wertvollen Darbietung des Ensembles „Radiks“ sehr angetan. Für die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen hatte die Veranstaltung überdies auch einen Fortbildungscharakter, indem viele Anregungen für die Unterrichtsarbeit vermittelt wurden und das Ensemble der ARS auch vertiefendes Begleitmaterial für den Unterricht zur Verfügung stellte.

Adolf-Reichwein-Schule, Pohlheim 25.1.2016

Dabei war die Frage: „Was kann ich dagegen tun?“ in der Gesprächsrunde zentral. Jugendliche wissen oft nicht, wie sie sich in Situationen, in denen sie selber Opfer von Mobbingattacken werden oder als Beobachter solcher Attacken verhalten sollen. Im Gespräch wurde dabei schnell deutlich, dass das Handeln unerlässlich ist – Schülerinnen und Schüler sollten sich an Lehrer, Schulsozialarbeiter oder auch an die Polizei wenden, denn oftmals sind unerwünschte Verbreitung von Videos und Fotos auch Straftatbestände.

Jelena Horn, Gottlieb-Daimler-Schule, Sindelfingen, 09.06.2015

Beide Aufführungen mit "Fake oder War doch nur Spass" sind heute bestens über die Bühne gegangen. Frau Schneider und Herr Abramyan haben sehr gut gespielt. Es ist Ihnen gelungen, die Jugendlichen mit ihrem Spiel zu packen, so dass in unserer Aula eine sehr konzentrierte, phasenweise auch betroffene, Stimmung spürbar war.

Roger Rauber, Prorektor Kantonsschule Seetal (Kanton Luzern), 05.05.2015

So viele begeisterte und positive Rückmeldungen seitens Schüler - und Lehrerschaft! Insbesondere bei den älteren Schülern kam das Stück sehr gut an und auf Nachfrage was ihnen besonders daran gefallen hätte, kam häufig die Rückmeldung "Das waren coole Schauspieler" und anscheinend hat auch die Tatsache, dass die Theatergruppe Radiks aus Berlin angereist kam, Eindruck hinterlassen. Bleibt zu hoffen, dass die Schüler ebenso etwas von der Thematik für sich mitnehmen werden.

Schulsozialarbeit, Kusel, 17.12.14

Im Nachgang zu den Theateraufführungen möchten wir uns auf diesem Weg für die Unterstützung und den reibungslosen Ablauf herzlich bedanken. Die Rückmeldungen waren sowohl von Lehrer- als auch von Schülerseite ausschließlich positiv. Mit der Darstellung der Geschehnisse und des Cybermobbings ohne jede Moralisation haben die beiden Schauspieler den Nerv der Kinder getroffen und zum Nachdenken angeregt. Im Nachgespräch haben vor allem die vielen persönlichen Erfahrungen der Darsteller die Schüler beeindruckt.

Denise Dorsch, Jugendamt Rhein-Pfalz-Kreis, 16.07.2014

Der brandaktuelle Inhalt des Theaterstücks fesselte das Publikum, was nicht zuletzt an den hervorragenden schauspielerischen Leistungen der Darsteller lag. [...] Eine gelungene Aufführung, die uns ein aktuelles Thema näher brachte und uns zum Nachdenken und Umdenken animierte! Wir würden uns weitere solche Theaterstücke an unserer Schule wünschen.

Andre Bastian, Beratungslehrer Berufskolleg Hildesheim, 20.03.2014

Die Schüler und Schülerinnen waren durch die gute Schauspielleistung und die schülernahe Inszenierung des Stückes ganz gebannt. [...] Eine dreiviertelstündige Fragenflut zum Thema zeigt, wie groß das Interesse am Thema bei den Jugendlichen ist“ so Birgit Rother, die Sozialpädagogin des Fichte-Gymnasiums. Auch Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Zentrums in Hagen und die Jucops äußerten sich durchweg positiv über die Veranstaltung, so dass das Fichte-Gymnasium über eine Wiederholung und ggf. eine feste Etablierung dieser Veranstaltung nachdenkt.

Fichte Gymnasium Hagen, 20.02.2014

Aufgeschlossen und interessiert, zum Teil auch sichtlich beeindruckt stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen und trugen zu einer lebendigen Diskussion über das Thema des Stücks bei. „Ein durchweg gelungenes Theatererlebnis, das aufgrund der Aktualität der Thematik unbedingt wiederholt werden sollte“, fanden auch die Kooperationspartner in den Schulen.

Simone Sommerfeld, Fachdienst Jugendarbeit Landkreis Nienburg/Weser, 27.11.2013

Pressestimmen zu „Fake“

Das Ensemble bindet das Publikum mit ein, indem es zum Nachdenken anregt. "Wer hätte helfen können?" Die anwesenden Eltern und die Lehrkräfte sind sich einig, dass die Verantwortlichkeit oftmals immer noch bei den Erziehungsberechtigten liegt. Je offener man mit seinem Kind spricht und je enger die Bindung ist, desto schneller können Eltern bemerken, wenn ihr Kind sich verändert. **Süddeutsche Zeitung, 11.02.2016**

Phasenweise war es im Musikpavillon mucksmäuschenstill und erst ein Blick in den Raum hätte erkennen lassen, dass darin sich über 100 Schülerinnen und Schüler befanden. In diesen Phasen hingen sie förmlich an den Lippen der beiden Schauspieler auf der Bühne. Dabei zog sie nicht nur die sehr realistisch gespielte Geschichte um Lea, einem jungen Mädchen, das zunehmend von seinen Mitschülern gemobbt wird, in den Bann. Auch die schauspielerische Darbietung, die Intonation, Mimik und Gestik von Dorothee Krüger und Alexander Abramyan vom Ensemble „Radiks“ aus Berlin fesselte die jungen Zuschauer.

Pyrmonter Nachrichten, 14.04.2015

Das Ensemble "Radiks" aus Berlin verzichtete bei seiner Aufführung auf den erhobenen Zeigefinger. Es wollte die Jugendlichen nachdenklich stimmen und ihnen ermöglichen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und eine eigene Position zu entwickeln. [...] Der lang anhaltende und kräftige Applaus und das Interesse der Schüler in der anschließenden Diskussion bestätigten, dass mit der Aufführung ein wichtiger Schritt für einen bewussteren Umgang mit der uns immer wieder konfrontierenden Problematik des Cybermobbings gegangen wurde.

Neue Westfälische, 22.10.2014

Das Stück traf genau den Nerv und die Realität der jungen Leute. „Mobbing ist ein Thema. Und wie die beiden Schauspieler das in ihrer Geschichte herübergebracht haben, war echt so wie im Leben, sogar in unserer Sprache“, meint Amelie U. (19). Auch ihre Freundin Jenny D. (19) steht noch unter dem Eindruck des Gesehenen: „Es geht schon unter die Haut, was Mobbing in einem Menschen so anrichten kann.“

Ostseezeitung, 08.11.2013

Zum Kernstück der Aufführung wurde die Szene, in der „die Schuldige“ Nadine ihrem Klassenlehrer gestehen musste: „Ich kann es nicht mehr aufhalten – selbst wenn ich es wollte.“ Längst bekommt Lea böse SMS, wird in Chatforen als „Fischgesicht“ verspottet oder findet beleidigende Fotomontagen im Internet. Der Funke hat sich zum Flächenbrand ausgeweitet. Der Autor des Stückes, Karl Koch, trifft damit den Nerv der Zeit: Fachleute sagen, dass jeder siebte Jugendliche schon einmal beleidigende oder peinliche Inhalte über sich im Netz gefunden hat. 87 Prozent der Jugendlichen sind in sozialen Netzwerken angemeldet.

Pressemeldung-NRW.de, 21.12.2012

Lehrkräfte und Sozialpädagogen zu „Alex“

Es ist Ihnen mit Ihrer Darstellung gelungen, Schüler zu motivieren, sich mit dem Thema „Mobbing und Gewalt unter Jugendlichen“ auseinanderzusetzen – die Sensibilisierung für diese wichtige, gleichzeitig auch brisante Thematik ist Ihnen sicherlich hervorragend gelungen. Nun beginnt die vertiefende Fortführung des Themas im Rahmen des Unterrichts beider Berufskollegs. **Monika Stoll-Röhl, Berufskolleg Coesfeld**

Die Vorstellung am heutigen Vormittag hat den Schülern und den anwesenden Lehrern sehr gut gefallen. Wir haben eine Gänsehaut bekommen! Die beiden Schauspieler haben eine tolle Leistung erbracht, wir konnten uns sofort in jede Figur hinein versetzen. Auch das anschließende Gespräch war für unsere SchülerInnen eine Bereicherung. **Alice Jamnig, Städtische Realschule Lünen-Brambauer**

Vielen Dank für Ihr Stück und die sensible und eindrucksvolle Darstellung durch Ihre Schauspieler. Bei unseren SchülerInnen hat die Veranstaltung zu einer Auseinandersetzung mit Mobbing geführt, die wir LehrerInnen so nie durch Unterricht hätten leisten können.

Hans-Georg Harrer, Vorsitzender BAG Jugendarbeit im Regierungs-Bezirk Detmold

Sowohl SchülerInnen als auch den Lehrerinnen hat das Stück und die Darstellung sehr gut gefallen. Auch die Gespräche mit beiden Darstellern im Anschluss an das Theaterstück in den Klassen sind sehr gut angekommen. Die SchülerInnen hatten sehr viele Fragen (und Autogramm-Wünsche!). Julia Schwebke und Alexander Matakas haben sich für die Beantwortung der Fragen und die Diskussion mit den einzelnen Klassen viel Zeit genommen - Schüler und Lehrer fanden außerdem beide sehr sympathisch und offen, was die Gespräche mit den Schülern erleichtert hat.

Kerstin Heiring, Hauptschule Lüdinghausen

Eine grandiose schauspielerische Leistung! Keine Sekunde Ablenkung oder Langeweile der SchülerInnen, die gefesselt waren von der Darbietung. Stimmig auch das Abschlussgespräch mit den Akteuren. Ich bedanke mich auch für die gute Vorbereitung und Begleitung.

Gaby Hoppe, Realschule Meine

Danke für: ein hervorragend geschriebenes Theaterstück, das zahlreiche Ansatzpunkte zum Gespräch lieferte. Auch das sehr gute umfangreiche Begleitmaterial für Vor- und Nachbereitung sowie gekonnte schauspielerische Leistungen ergaben zwei rundum gelungene Vorstellungen!

Margarete Wolff, Käthe-Kollwitz-Schule Wetzlar

Pressestimmen zu „Alex“

Nach dem Stück unterhielten sich die Akteure mit den Schülern der neunten Klasse der Joß-Fritz-Schule und den Acht – und Neuntklässlern der Obergrömbacher Burgschule. Die zwei Schauspieler brachten die Story sehr glaubwürdig herüber und so machte das Zuschauen Spaß. Es gab viel zu lachen aber auch viel zum Nachdenken. Beeindruckend war auch, wie schon wenige Mittel ausreichten, um ein so wichtiges Thema für Jugendliche spannend zu inszenieren.

Badische Neueste Nachrichten

Das Stück schnitt genau die Themen an, die Schüler unter den Nägeln brennt. Selbst diejenigen, die der anschließenden Diskussion mit den beiden Bühnenakteuren nicht mehr folgen wollten und eine eher abweisende Haltung zeigten, setzten ihr Gespräch auf dem Flur fort - in kleinen Gruppen mit Freunden und Freundinnen, als man gemeinsam die Treppe von der sechsten Etage des Schulgebäudes ins Erdgeschoss hinunterging.

Bergsträsser Anzeiger

Das Theaterstück ging Tief unter die Haut, in der Werner-von-Siemens-Realschule, das die Themen Gewalt, Mobbing und Bullying unter Jugendlichen zum Thema hatte. [...] Überdeutlich wird die sehr zwieschichtigen Anlage der Figur „Alex“. Denn er wird einerseits als Opfer geschildert und andererseits als Täter; ist zugleich aber auch als Erzähler und Vermittler des ganzen Geschehens. Diese Täter- Opferbeziehung war es auch, die in der anschließenden Diskussion zu recht kontroversen Beiträgen führt.

rhoen-aktuell.de

Anfangs haben die Bäckerlehrlinge der Gewerblichen Schule im Hoppenlau noch gelacht. In der letzten Reihe ruft einer: "Schieß doch!" Doch dann lassen sie sich von dem Theaterstück "Und dann kam Alex" in den Bann ziehen. [Publikumsgespräch...] Als die Lehrer auf Wunsch der Schüler die Aula verlassen haben, kommt das Gespräch mit den Schauspielern richtig in Gang. Einer der Jungen, die während der Aufführung Witze gemacht haben, gibt zu schon öfter Leute zusammengeschlagen zu haben. "Was geht dann in dir vor?" fragt Hägele [Ensemblemitglied, Anm. d. Redaktion]. "Ich bin nicht der Typ, der viel redet, aber ich mach das nicht ohne Grund", antwortet der Schüler trotzig und behauptet: "Aber ich habe mich geändert. Wenn man zu viele Anzeigen kriegt, ist das auch nicht schön."

Stuttgarter Zeitung

„Von Null auf 180 und wieder zurück- die beiden Schauspieler des Ensembles Radiks ließen die Emotionen kochen, als sie ein Drama über Mobbing an Schulen nachspielten. Das Theaterstück „Und dann kam Alex“ verband viele moderne Elemente: schnelle, harte Musik, direkte Zwiesprache zwischen Darstellern und Publikum und ein minimalistisches Bühnenbild.“

Oberpfälzer Zeitung

Auf der Bühne, die eigentlich nichts anderes ist als ein Stück Teppich in der Turnhallenmitte, stehen ein Tisch und zwei Stühle. [...] Oberstudienrätin [der Staatl. Berufsschule Fürstenfeldbruck] war „ganz fasziniert von den geringen Mitteln“, mit denen so eine große Wirkung erzielt wurde. [...] Nach der Aufführung sieht man den Jugendlichen an, dass sie über das, was sie gerade gesehen haben, nachdenken. Im Religions-, Ethik- und Deutschunterricht werden sie die Geschichte von Alex noch einmal nachbearbeiten.

Süddeutsche Zeitung